Silberer, Paul

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

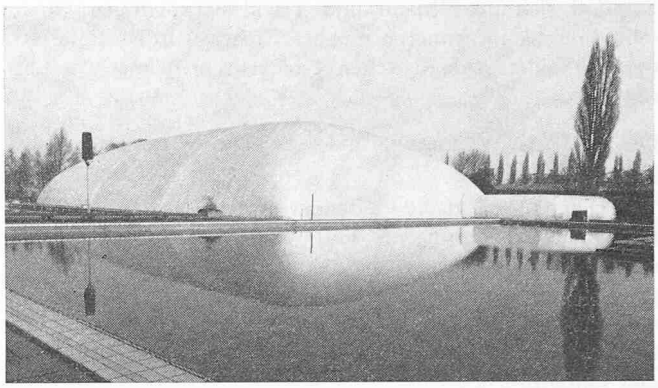
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Otto Kleyer KG, Minden, bekommt ihre Form und Statik durch einen leichten inneren Überdruck von höchstens 0,003 atü, der etwa einem Höhenunterschied von sechs Stockwerken entspricht. Der Überdruck wird durch zwei Heizungsgebläse mit geräuscharmen Elektromotoren erzeugt. Die Heizungn arbeiten im Freiluft-Umluft-Betrieb. Die Halle ist mit einer Personendrehtür, einer Materialschleuse und fünf Notausgängen ausgestattet. Die Entfernung zu einem Ausgang beträgt nie mehr als 30 m. Erstmalig wurde in Hamm auch das Maschinenhaus mit in die Überdachung einbezogen. Beheizt wird die Schwimmhalle mit Heizgeräten, die vollautomatisch über Thermostate gesteuert sind. 27° C Lufttemperatur und eine relative Luftfeuchtigkeit von 60 % sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Die Hallenhaut besteht aus einem beidseitig mit PVC beschichteten Gewebe aus dem Polyester-Garn Diolen-superfest 174 S, das von der Unternehmensgruppe Enka Glanzstoff, Arnhem, entwickelt worden ist. Das Gewebe ist lichtdurchlässig. Obwohl es optisch sehr leicht und luftig wirkt, verfügt es über eine Reissfestigkeit von 650 kp/5 cm und ist in hohem Masse wetter- und verrottungsfest. Die Bahnen der Hallenhaut sind miteinander durch Schweissen und Nähen doppelt verbunden. DK 725.74:621.54



Traglufthalle aus PVC beschichtetem Gewebe aus Polyester-Garn Diolen-superfest 174 S

Nekrologe

† **Paul Silberer,** dipl. Masch.-Ing., GEP, von Ecublens, geboren am 31. Januar 1902, ETH 1920 bis 1924, Unternehmensberater, ist am 26. Mai 1972 gestorben.

† **Pedro Obuljen Scheurer,** Bauingenieur, GEP, von Santiago de Chile, geboren am 29. Januar 1899, ist im Mai 1972 gestorben. Nach dem Studium an der ETH 1917 bis 1922 war er zuerst in Frankreich, seit 1929 in Chile tätig. Seit 1932 war er Mitinhaber und Präsident der Ferriloza S. A. in Santiago.

† **Hans C. Luchsinger,** dipl. Bauing., GEP, von Schwanden GL, geboren am 1. März 1904, ETH 1922–27, ist am 5. Mai in São Paulo sanft entschlafen. Seit 1951 war er in Brasilien bei Fundacões e Construcões S. A., Sistema Ferrobeton-Silm, São Paulo, tätig.

† **Ernst Steiner,** Dr. sc. techn., dipl. Bauing., SIA, GEP, geboren am 10. März 1889, ETH 1908–12, ist am 29. Mai 1972 gestorben. Von 1924 bis 1959 war er Geschäftsleiter, seit 1928 auch Vizepräsident des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes in Zürich.

Buchbesprechungen

Informationen zur Orts-, Regional- und Landesplanung. DISP Nr. 22. Mit den Beiträgen von *F. Hoppler, E. Reinhardt, U. Rüegg, B. Stürm:* Raumplanung im Berggebiet; *K. Litz:* Notizen zur Hochschuldidaktik; *A. Rossi:* Wanderung und regionales Wirtschaftswachstum; *H. Elsasser:* Bemerkungen zu einigen industriewirtschaftlichen Begriffen; *W. Eugster:* Förderung des Natur- und Heimatschutzes durch Bundesbeiträge; *J. Grendelmeier* und *P. Rieper:* Provisorische Richtlinien zur Orts-, Regional- und Landesplanung. Redaktion: *M. Lendi* unter Mitarbeit von *G. Bautz* und *J. Nigg.* 44 S. mit Abb. Zürich 1971, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH Zürich. Dokumentationsstelle für Planungsfragen (DISP).

Eine Gruppe von Teilnehmern des Nachdiplomstudiums der Raumplanung am ORL-Institut der ETHZ, bestehend aus je einem Architekten, Forstingenieur, Geographen und Verkehrsingenieur, hat sich die Aufgabe gestellt, Fragen der Raumplanung am Beispiel einer typischen Bergregion, der Sulselva, zu studieren.

Ausgehend von den Randbedingungen der heutigen Gegebenheiten wurde zuerst die zukünftige Anzahl von Arbeitsplätzen der Region ermittelt und den drei Wirtschaftssektoren zugeordnet. Da in den Berggebieten das Fehlen von Diensten höherer Ordnung und gewisse städtische Möglichkeiten (= Urbanität) einer der Hauptgründe für die Abwanderung darstellt, erschien es naheliegend, in erster Linie urbane Leistungen zu planen. Dienste dieser Art sind aber typische Folgeleistungen. Es war daher notwendig, mit Hilfe von drei ausgearbeiteten Entwicklungsvarianten festzustellen, welche Entwicklungsrichtung bezüglich der zentralörtlichen, urbanen Leistungen (Bildung, Freizeit, Vielfalt des Arbeitsmarktes) das optimale Beiprodukt erbringt.

Im letzten Teil der Studie wird die interessante Frage behandelt, wie ein regionales Entwicklungskonzept aufgestellt und verwirklicht werden kann. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, eine regionale Entwicklungsgesellschaft zu gründen, die, unter öffentlicher Kontrolle stehend, nicht nur Projektstudien und den regionalen Gesamtplan erstellt, sondern auch vorsorglichen Landerwerb betreibt und die dazu notwendigen Mittel beschafft.

Es ist offensichtlich, dass eine solche Lösung von den zur regionalen Entwicklungsgesellschaft gehörenden Gemeinden verlangen würde, dass sie in mancher Hinsicht ihre bisher unangetastete Autonomie zugunsten der Planungsautonomie der regionalen Entwicklungsgesellschaft einschränken müssten. Ob Gemeinden des Kantons Graubünden zu einer solchen Konzession bereit sind, ist zu bezweifeln, wenn man hört, wie stark etliche Bündner Gemeinden bei der zurzeit laufenden Vernehmlassung des Entwurfes zum neuen Baugesetz gegen die darin vorgeschlagene Einschränkung ihrer Autonomie opponieren.

Dr. *K. Litz:* Notizen zur Hochschuldidaktik

Die auf den neusten Erkenntnissen der pädagogischen Verhaltenspsychologie fussenden Ausführungen sind aufschlussreich. Sie werden vor allem den Leser interessieren, der sein Studium schon vor längerer Zeit abgeschlossen